



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Confessio oder Bekanntnus des glaubens etlicher Fürsten vnnd Stedte

[Erfurt], 1532

VD16 C 4746

Von der Erbsunde.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35320

Apologia der
Confessio/verdeutschet
aus dem Latin durch
Iustum Jonam.



En ersten Artiz

kelvnsers bekentnis/lassen
yhnen die widtersacher gefal-
len/ynn welchem angezeigt wird/
wie wir glauben vnd leren/das da-
sey/ein ewiges/einiges/vnerteilt
Göttlich wesen/vnd doch drey un-
terscheidene personen/ynn einem Göttlichen wesen
gleich mechtig/gleich ewig/Gott Vater/Gott Son/
Gott heiliger Geist/Diesen Artikel haben wir allzeit
also rein geleret/vnd verfochten/halten auch vnd sein
gewis/das der selbig/so starcken/guten/gewissen grūd
ynn der heiligen schrift hat/das niemands möglich/
den zutadeln odder vmbzustossen.

Darumb schliessen wir frey/das alle die y hentigen
abgöttisch/Gottes lesterer/vnd außserhalb der kirche
Christi sein/die da anders halten odder leren.

Von der Erbsunde.

A. iij

Dem



En andern Art

ket/von der Erbsunde / lassen yhnen
auch die widderjacher gefallen / doch
recht sie an / als habē wirs nit recht
eroffen / da wir gesagt / was die Erb
sunde sey / so wir doch zufellig alleindes orts dauō gred

Da wird als bald ym eingang die Reiserlich Mat
testat befinden / das vnser widderwertigen / ynn dieser
hochwichtigen sache / offte gar nichts merckē noch ver
stehen / widerūb auch offte vnser wort bōslich vñ mit
vleis vns verkerē / oder yhe zu misuerstand deutē / Weil
so wir auffs aller einfeltigst / vñ fleresit dauō geredet
was die Erbsunde sey oder nicht sey / so habē sie aus ei
kel giff vñ bitterkeit / die wort / so an yhnē selbs recht
vñ schlecht geredt / mit vleis vbel vñ vnrecht deutet.

Denn also sagen sie / yhr sprecht / die Erbsunde sey
die ses / das vns ein solch syn vnnd hertz angeboren ist
darinne kein forcht Gottes / kein vertrauen gegē Got
ist / das ist yhe ein wirklich schuld / vñ selbst ein werck
oder actualis culpa / darūmb ist nicht Erbsunde / Es
ist leichtlich zu mercken vñ abzunemen / das solch ca
millatio von Theologen / nicht von des Reiseren Rad
herkōmet. Wiewol wir nu solche neidische / gefelliche
mutwilliche deutungen wol wissen zunerlegen / doch
das alle redliche vñ erbare leute verstehē mūgē / dz wir
ynn dieser sache / nichts vngeschickts leren / so bittē wir
sie wollen vnser vorig deudsch Confession / so zu Aug
spurg vberantwortet ansehen / die wird gnug anzeigen
wie wir nichts newes noch vngehörtes leren / denn
yn der selbigen ist also geschriebe / Weiter wird gele
ret / das nach dem fal Ade alle menschen / so natürlich
geborn werden / ynn sunden entpfangen vñ geboren
werden / das ist / das sie alle von mutter leibe an / vol bö
ser lust vñ neigung sind / keine ware Gottes forcht
kein waren glaubē an Got / von natur haben können.

In

In diesem erscheinet gnug/ das wir von allen/ so
aus fleisch geboren sind/ sagen das sie vntüchtig sind
zu allen Gottes sachen/ Gott nicht hertzlich fürchten/
ihme nicht glauben noch vertrauen können/ Da res-
den wir von angeborner böser art des hertzen/ nicht al-
lein von actual culpa/ oder von wirklicher schuld vñ
sunden/ denn wir sagen das ynn allen Adams kindern
ein böse neigung vñ lust sey/ vñ das niemands yme
selbs ein hertz könne oder vermüge zumache das Got
ertene/ oder Got hertzlich vertraue/ hertzlich fürchte.

Ich wolt doch gern hören/ was sie da schelten wol-
len oder möchten/ Denn frome redliche leute/ den die
warheit lieb/ sehen on allen zweifel/ das dieses recht
vñ war ist/ denn auff die meinung sagen wir yñ vñ
ser Latinschen bekentnis/ das ynn einem natürlichen
menschen nicht potencia/ das ist/ nicht so viel tügens
vormügens sey/ auch nicht an vñschuldigē kindlin/ wile-
che auch aus Adā vntüchtig sein/ ymer hertzlich Gott
zufürchten/ vñ hertzlich Gott zu liebe/ Inn den alten
aber/ vñ erwachsenen sind noch vber die angeborn bö-
se art des hertzes/ auch noch actus vñ wirklich sünde.

Darumb/ wenn wir angeborn böse lust nennē/ meis-
nen wir nicht allein die actus/ böse werck oder frucht
sondern ynwendig die böse neigung/ welche nicht auff
höret/ so lang wir nicht new geboren werden/ durch
geist vñ glauben/ Aber darnach wollē wir mit mehr
worten anzeigen/ das wir von der Erbsünde/ nemlich
was die selbig sey odder nicht/ auch auff geübte/ alte
weise der Scholaticen/ vñ nicht so vngewönlich ge-
red haben/ Ich mus aber erst anzeigen/ aus was vrsach-
en ich an dem ort fornemlich/ solcher vñ nicht an-
der wort habe bruuchen wollen.

Die widerfacher selbst/ reden also dauon yñ yhren
schulen/ vñ bekennen/ das die materien odder materi-
ale der Erbsünde/ wie sie es nennen/ sey böse lust/ Dar-
umb so ich habe wollen sage/ was Erbsünde sey/ ist d

A. v.

nicht.

nicht zu vbergehen gewesen/ sonderlich dieser zeit/ da et-
liche von der selbigen angeboren bösen lust mehr Zeit
ausch/ aus der philosophy/ denn nach dem Göttlichen
wort/ oder nach der heiligen schrift reden/ Denn etli-
che reden also dauon/ das die Erbsünde an der mēsch-
lichen natur/ nicht sey ein angeborne böse art/ sondern
allein ein gebrechen vnd auff gelegte last/ oder bürde/
die alle Adams kinder/ vmb frömbder sünde willen/
nemlich Adams sünde halben tragen müssen/ vnd
darümb alle sterblich sein/ nicht das sie selbst alle von
art vnd aus mutter leib sünde ererbeten.

Darüber sagen sie dazu/ das kein mensch ewig ver-
dampt werde/ allein vmb der erbsünde oder Erbsam-
mers willen/ sondern gleich wie von einer leibeigen-
magd/ leibeigen leut/ vnd erb knecht geboren werden/
nicht yhr eigenschuld halben/ sondern das sie der mut-
ter vnglücks vnd elends entgelten vnd tragen müssen
so sie doch an yhn selbst wie andern menschen/ one
wandel geboren werde/ So sey die Erbsünde auch ni-
cht ein angeboren vbel/ sondern allein ein gebrechē vñ
lust/ die wir von Adam tragen/ aber vor vns selbst/
darümb nicht ynn sünden/ vnd erb vngnaden stecken.

Damit ich nu anzeigete/ das vns solche vnehrlich-
che meinüß nicht gefiele/ hab ich diser wort gebraucht
alle menschen von mutter leib an sind alle vol böser
lüste vnd neigung/ Vnd nenne die erbsünde auch dar-
ümb ein seuche anzuzeigen/ das nicht ein stückes/ son-
dern der ganz mensche mit seiner ganzen natur/ mit
einer erb seuch von art ynn sünden geboren wird/ dar-
ümb nennen wir es auch nicht allein ein böse lust/ son-
dern sagen auch/ das alle menschen ynn sünden/ ane
Gottes forcht/ ane glauben geboren werden/ das selbig
setzen wir nicht ane vrsach dazu/ Die Schulzenckered-
der Scholastici die reden von der Erbsünde/ als sey
es allein etn leiderlich/ gering gebrech/ vñ verstehē ni-
cht/ was die Erbsünde sey/ oder wie es die andern heil-
ligen Peter gemeint haben.

Wah

Wenn die Sophisten schreiben/was Erbsünde sey/
was der fomes odder böse neigung sey/reden sie vn-
ter andern dauon/als sey es ein gebrech am leib / wie
sie denn wunder kindisch von sachen zureden pflegen
vñ gebē fragē fur/Ob der selbige gebrech aus vergif-
tung des verbotē Apfels ym paradys/oder aus anbla-
sen der schlangē/Adam erst ankomen sey/Itē/ Ob es
mit dem gebrechē die artzey ye lenger ye erger mache
Mit solchen zentfischen fragen / habē sie diese ganze
heuptsachen/vnd die furnemste frage/was die Erbs-
ünde doch sey/gar verwirret vnd vnterdrecker.

Darumb wenn sie von der Erbsünde reden/lassen
sie das grōste vnd nötigste aussen/vnd vnser rechtē
grōsten iammers gedencken sie gar nicht/nemlich/dz
wir menschen alle also von art geboren werden/ das
wir Gott oder Gottes werck nicht kennen/nicht sehē
noch merckē/Gott verachtē/Gott nicht ernstlich fürchtē
noch vertrauen/seinem gerichte oder vrtail feind
sein/Item das wir/alle von natur vor Got als einem
Tyrannen sthen/widder seinen willen zürnen vñnd
murren/Item/vns auff Gottes gūte gar nicht lassen
nach wagen/sondern alzeit mehr auff gelt/gut/freund
verlassen/diese geschwinde Erbseuche/ durch welche
die ganze natur verderbt/durch welche wir alle solch
hertz/syn vnd gedanken von Adam ererben/welches
stracks widder Gott vnd das erste hōchste gebot Got-
tes ist/ober gehen die Scholastici.

Vnd reden dauon/als sey die menschlich natur vn-
uerterhet/vormōge Gott gros zuachtē/zu lieben vber
alles/Gottes Gebot zuhalten etc/vnd sehen nicht dz
sie widder sich selbs sind/ Denn solchs aus eigen freff-
ten vermügen/nemlich/Gott gros zuachtē/herzlich zu
lieben/sein gebot halten/was were das anders/deñ ein
new Creatur ym paradys gar rein vñ heilig sein: So
wir nu aus vnsern freffte/so groffes vermōchte/Gott
vber

vber alles zu lieben/seine gebot zu halten/wie die schola-
stici tapffer dörffen heraus sagen/ was were denn
die Erbsunde? Vnd so wir aus eigen krefften gerecht
worden/so ist die gnade Christi vergeblich/was dürf-
ten wir auch des heiligen Geistes/ so wir aus menschen-
lichen krefften Gott vber alles lieben/vnnd seyne ge-
bot halten können?

Sie sicht yhe yderman/ wie vngeschickt die wider-
sacher von diesem hohen handel reden/Sie bekennen
die kleinen gebrechen an der sundlichen natur vnd des
aller grösten Erbammers vnd elends gedencen sie
nicht/da doch die Aposteln alle vber klagen/ das die
ganze schrift allenthalben meldet/da alle Propheten
vber schreyen/wie der rijs. psalm vnnd etlich ander
psalm sagen/Da ist nicht der gerecht sey / auch nicht
einer! Da ist nicht der nach Gott fraget/Da ist nicht
der guttes thut / auch nicht einer/ Ihr schlund ist ein
offens grab / Ottern gift ist vnter ihren lippen/Es
ist keine forcht Gottes fur ihren augen / so doch auch
die schrift klar sagt/ds vns solchs alles nicht ange-
hören/sondern angeboren sey.

Diweil aber die Scholastici vnter die Christliche
lere viel phylosophy gemengt/ vnnd viel. von dem
licht der vernunft/vn den actibus elicitis reden/hal-
ten sie zuuiel vom freyen willen/vnd vnsern wercken
Darüber haben siegeleret / das die menschen / durch
ein eusserlich erbar leben/ fur Gott from werden / vn
haben nicht gesehe die angeborne vnreinigkeit in
dem hertzen/ welche niemands gewar wird / denn
allein durch das wort Gottes/welchs die Scholastici
inn ihren büchern fast sperlich vnnd selten handeln
Wir sagen auch wol/das eusserlich erbar zu leben etli-
cher mas inn vnserm vermügen stehe/aber fur Gott
from vn heilig zuwerden/ ist nicht vnser vermügen.

Das sein die vrsachen / warum ich des ortes/ als
ich hab wollen sage/was die Erbsunde sey/der ange-
borenen

boren bösen lust gedach habe / vnd gesagt das aus na-
türlichen freffen kein mensch vermag Gott zu förch-
ten / oder in zuvertrawē / Denn ich hab wölle anzeigen
das die Erbsünde auch diesen jamer in sich begreiffe
nemlich / das kein mensch Gott kenneet odder achtet /
keiner ihnen hertzlich fürchten oder lieben / odder ihm
vertrawē kan / Das sind die grōsten stück der Erbsen-
de / durch welche wir alle aus Adam stracks widder
Gott / widder die ersten Taffel Moysi vnd das grōste
höchste Göttlich gebot gesinnet vnd geartet sind.

Vnd wir haben da nichts newes gesagt / die alten
Scholastici / so man sie recht verstehet / habenn gleich
das selbige gesagt / Denn sie sagen / die Erbsünde sey
ein mangel der ersten reinigheit vnd gerechtigkeit ym
Paradis / Was ist aber iusticia originalis / oder die ers-
te gerechtigkeit ym Paradis / Gerechtigkeit vnd heil-
igkeit ynn der schrift heist yhe nicht allein / wenn ich
die ander Taffel Moysi halte / gute werck thu / vñ dem
nehisten diene / Sondern den yhenigen nennet die sch-
rifft from / heilig vñnd gerecht / der die ersten Taffel /
der das erste gebot helt / das ist / der Gott von hertzen
fürchtet / yhnen liebet vnd sich auff Gott verlesset.

Darumb ist Adams reinigheit vnd vnuerückt we-
sen / nicht allein ein fein / vollkomene gesundheit / vñnd
allenthalben rein geblüt / vnuerterbre freffte des leibs
gewesen / wie sie dauon reden / Sondern das grōst / an
solcher edeler erster creatur / ist gewesen ein helles lie-
cht ym herten / Got vnd sein werck zu kennen / ein rech-
te Gottes fürcht / ein recht hertzlich vertrawen gegen
Gott / vnd allenthalben ein rechtschaffen gewisser ver-
stand / ein fein gut frölich hertz gegen Gott vnd allen
Göttlichen sachen.

Vnd das bezeuget auch die heilige schrift / da sie
sagt / das der mensch nach Gottes bilde vnd gleichnis
geschaffen sey / Denn was ist das anders / denn das
Göttliche weisheit vnd gerechtigkeit / die aus Gott ist
sich

sich ym menschen bildet? dadurch wie Gott erkennen
durch welche Gotes Klarheit sich ynn vns spiegelt/ das
ist das dem menschen/ersten als er geschaffen/ diese
gaben gegeben sein/ recht klar erkenntnis Gottes/rech
te forcht/recht vertrauen vnd der gleichen.

Den also legen auch solchs aus vom bilde vñ gleich
nis Gottes/ Ireneus vñ Ambrosius / so er allerley
auff die meinung redet/sagt vnter andern / die Seele
ist nicht nach dem bilde Gottes geschaffen/ ynn wel
cher Gott nicht allheit ist/vñ Paulus zu den Ephesern
vñ Colossern zeigt gnug an/das Gottes bilde yñ der
Schrift/nicht anders heiße/denn erkenntnis Gottes vñ
rechtschaffen wesen vñ gerechtigkeit fur Gott.

Vñ Longobardus sagt frey heraus / das die erst
geschaffene gerechtigkeit ynn Adam/sey das bilde vñ
die gleichnis Gottes / welchs an dem menschen von
Gott gebildet ist/Ich ezele die meinung vñ sprüche
der alten/wilche an der auslegung Augustini/wie der
selbige vom bilde Gottes redet/nichts hindern. Dar
vñ die alten da sie sagen/was die Erbsunde sey/vñ
sprechen/Es sey ein mangel der ersten angeschafften
gerechtigkeit/da ist yhr meinung/ das der mensch mi
cht/allein am leib odder geringstz/ midersten/ krefft
verterbet sey/sondern das er auch dadurch verloren
habe diese gaben/recht erkenntnis Gottes / rechte liebe
vñ vertrauen gegen Gott/vñ die krafft/ das leicht
ym hertzen/so yhm zu dem allen liebe vñ lust mache.
Denn die Scholastici oder Theologen selbst ynn schu
len leren/das die selbige angeborne gerechtigkeit vñ
nicht möglich were gewesen/ one sonderliche gaben
vñ one hülff der gnaden.

Vñ die selbigen gaben nennen wir Gottes forcht
Gottes erkenntnis vñ vertrauen gegen Gott/damit
das man es verstehē muge. Aus diesem allem erschei
net gnugsam/das die alten/da sie sagen/was die Erb
sunde sey/gleich mit vns stimmen/vñ auch ihr mei
nung

nung ist/das wir durch die Erbsunde ynn den samen
kommen/geboren/das wir kein gut hertz/ welchs Gott
recht lieber/gegen Gott haben / nicht allein kein rein
gutes werck zuthun odder volbringen vermögen.

Gleich das selbig meinet auch Augustinus/da er
auch wil sagen/was die Erbsunde sey/ vnd pflegt die
Erbsunde ein böse lust zunennen/ denn er wil anzeigen
das nach Adams falle/an stat der gerechtigkeit böse
lust vns angeboren wird/Denn von dem falle an/dies
weil wir als vō art/sündlich geboren/Gott nicht fürch-
ten/lieben noch yhm vertrauen / so thun wir nichts
anders/denn das vns wir auff vnns selbst verlassen/
verachtē Gott/odder erschrecken vñ fliehen von Gott.

Vnd also ist ynn Augustinus worten auch die mei-
nung gefasset vnnnd begriffen/der yhenigen die da sa-
gen/die Erbsunde sey ein mangel der ersten gerech-
tigkeit/das ist die böse lust/welche an stat der selbigen
gerechtigkeit vns anhangt/Vnd ist die böse lust nicht
allein ein verterbung odder verrückung der ersten rei-
nen leibs gesundheit Adams ynn Paradis / sondern
auch ein böse lust vnd neigung/da wir nach dem aller
Besten/höchsten krefftē vnd liecht der vernunft/den
noch fleischlich wider Gott geneigt vnd gesynnet sind
Vnnnd die yhenigen wissen nicht was sie sagen/die da
lernen/der mensch vermög aus seinen krefftē / Gott
vber alles zu lieben/vnd müssen doch zugleich bekennē
es bleibe/so lang dis lebē weret/noch böse lust/ so fern
sie vom heiligen geist nicht gantzlich getödtet ist.

Derhalben wir so eigentlich/beides erwenet vnnnd
ausgedrückt/da wir haben leren wöllen/was die Erb-
sunde sey/beide die böse lust vnd auch den mangel der
ersten gerechtigkeit ynn Paradis/ Vnd sagen der selb-
mangel sey/das wir Adams kinder Gott von hertze nicht
vertrauen/yhnen nicht fürchten noch liebē/Die böse
lust sey/das natürlich wider Gottes wort all vnser syn-
hertz

hertz vnd mut stehet/da wir nicht allein suchen aller-
ley wollust des leibs/sondern auch auff onser weisheit
vnd gerechtigkeit vertrauen/ vnnnd dagegen Gottes
vergessen/vnd wenig/ja gar nichts achten/ vnd nicht
allein die alten Veter/als Augustinus vnd der gleiche
sondern auch die newlichsten leter vnnnd Scholastici
die etwas verstand gehabt/leren/ das diese zwey stück
sempelich/die Erbsünd sind/nemlich der mangel der
die böse lust/Denn also sagt Sanct Thomas/die Erbsünd
ist nicht allein ein mangel der Ersten gerechtigkeit/
sondern auch ein vnderdeltlich begirde oder lust der
der seelen/Derhalben ist es (sagt er)nicht allein ein
lauter mangel/sondern auch/aliquid positivum/Vn
Bonaventura auch sagt klar/Wenn man fragt/was
die Erbsünde sey/ist dis die recht antwort/Das es ein
vngewerete böse lust sey/Auch ist die recht antwort/
es ein mangel sey der gerechtigkeit / vnd eins gibt der
ander.

Gleich dasselbig meint auch Zugo/da er sagt/die
Erbsünde ist blindheit ym hertzen vnnnd böse lust ym
fleisch/denn er wil anzeigen/das wir Adams kinder
le so geboren werden/das wir Gott nicht kennen/Gott
verachten/yhm nicht vertrauen/ja yhnen auch fluchen
vnd hassen/Denn das hat Zugo wollen kurz begre-
fen/da er gesagt/Ignorantia in mente/blindheit oder
der vnwissenheit ym hertzen/ Vnnnd die sprüche aus
der newesten leter/stimmen ober ein mit der heiligen
schrift/Denn Paulus nennet die Erbsünde vnterschied-
ten mit klaren Worten einen mangel Göttliches liebes
etc. i. Cor. ij. Der natürlich mensch aber vernimt
nichts vom Geist Gottes/ vnd an andern orten
niet er es/böse lust / als zu den Römern am vij. da
sagt/ Ich sehe ein ander gesetz ym meinen gliedern etc.
Welche lust allerley böse fruchte gebiret.

Ich könd hie wol viel mehr sprüche der schrift
furbringen

furbringen von beiden diesen stücken/aber ynn dieser
öffentlichen warheit/ ist es nicht not / Ein jeder ver-
stendiger wird leichtlich sehen vnd mercken/ das also
one Gottes forcht/one vertrauwen/ im hertzen sind/
nicht allein actus oder wirklich sinde sein/ sondern
ein angeboren mangel des Göttlichen liechts vnnnd al-
les guten/welcher da bleibt so lange wir nicht durch
den heiligen geist new geboru vnd durch den erleucht
werden.

Wie wir nu bisher von der Erbsund geschrieben
vnnndgeleret/so leren wir nichts neues / nicht anders
denn die heilige schrift/ die gemeine heilige Christi-
che kirche/ Sondern solche nötige/tapffere/klare sprü-
che der heiligen schrift vnd der Veter/ welche durch
vngeschickt gezeck der Sophisten vnterdrückt gewe-
sen bringen wir widder an tag / vnd wolten gern die
Christlich lere rein haben/ Den es ist ihe am tage/das
die Sophisten vnd schuelzencker nicht verstanden ha-
ben/ was die veter mit dem wort/ mangel der ersten
gerechtigkeit/gemeinet.

Dis stücke aber eigentlich vnd richtig zuleren/ vnd
was die Erbsunde sey odder nicht sey/ist gar hoch vñ
nöten/vnd kan niemand sich nach Christo/ nach dem
vnaussprechlichem schatze Göttlicher hulde vnd gna-
de/welche das Euangelium furtregt/hertzlich sehne
odder darnach verlangen haben/der nicht sein jamer
vnnnd seuch erkennet/wie Christus sagt/die gesunden
dörffen des arztes nicht/ Al! heilig/ erbar leben/ alle
gute wercke/so viel immer ein mensch auff erdent hñ
mag/sind fur Gott eitel heuchley vnd greuel/ wir er-
kennen denn erst/das wir von art elende sunder sind
welche yñ vngnaden Gottes sein/ Gott widder fürch-
ten noch lieben/Also sagt der prophet/ Dieweil du
mir es gezeigt hast bin ich erschrocken/vnd der psalm
Alle menschen sind lügener/das ist/sie sind nicht recht
gesinnet von Gott.

B Hie

Sie schreien nu die widderfacher hefftig wider
Luther/das er geschrieben hat/ die Erbsunde bleibe
auch nach der Tauffe/vnd sagen dazu/der selbig
titel sey billich verdäpft vñ Bapst Leo dem zehenden.

Aber Keiserliche Maiestät wird hie öffentlich fin-
ded/das sie vns ganz vnrecht thun/denn die widder-
facher verstehen fast wol/auff was meinung Doctor
Luther das gered wil haben/da er sagt/ die Erbsun-
de bleibe nach der Tauffe/Er hat allezeit klar also ge-
schrieben/das die heilige Tauffe die ganze schuld vñ
erbpflicht der Erbsunde wegnimpt vñnd austilget
wiewol das material (wie sie es nennen) der sünde
nemlich die böse neigung vñnd lust bleibet.

Darüber yñ alle seinen schriften setzet er noch da-
zu/vom selbigē material/das der heilig geist/ wilche
gegeben wird durch die Tauffe/anfehet ynnwendig
die vberig böse luste teglich zu tödtē vñnd zu lesche/vñ
Brenget yns hertz ein new liecht/ein newensyn vñ
auff die meinung redet auch Augustinus/da er also
sagt/die Erbsunde wird yñ der Tauff vergeben/ni-
cht das sie nicht mehr sey/sondern das sie nicht zugere-
chnet werde.

Da bekennet Augustinus öffentlich/ das die sünde
yñ vns bleibet/wiewol sie vns nicht zugerechnet wird.
Vñ dieser spruch Augustini/ hat dē lerern hernach
wol gefallen/das er auch ym Decret angezogen wird.
Vñ wider Ju'tanū sagt Augustinus/Das gesetz das
yñ vnsern geltedern ist/ist weggethā durch die geistli-
che widdergepurt/vñ bleibt doch ym fleisch/welchs
sterblich/Es ist hinweg gethā/denn die schuld ist gā-
los durch das Sacrament/dadurch die gleubigē neu
geborn werden/vñnd bleibt noch da/denn es wirdet
böse luste/wider wilche kempffen die gleubigen.

Das Doctor Luther so helt vñnd leret/ wissen die
widderfacher fast wol/vñnd so sie es nicht können an-
fechten/sondern selbs bekennen müssen/vortreten sin

ihm bösllich die wort/ vnd dauten ihm sein meinung
falschlich/ die warheit vntersdrücken vnnnd vnschuld
d'gzu verdammnen.

Aber weiter disputirn die widderfacher/ das die
böse lust/ ein last vnd auffgelegte straffe sey/ vñ sey nie
cht ein solche sünde/ die des todes vnnnd verdammnis
schuldig/ Dawidder sagt Doctor Luther/ Es sey ein
solche verdamliche sünde. Ich hab hie oben gesagt/ d's
Augustinus auch solches meldet/ die Erbsünde sey die
angeborene böse lust/ Sol dieses vbel gered sein/ möge
sie's mit Augustino ausfechten.

Darüber sagt Pau. Die sünde erkant ich nicht/ one
durch das geseze/ den ich wuste nicht vō der luste/ wo
das gesez nicht gesagt hette/ las dich nicht gelüsten.
Da sagt yhe Paulus d'erre er aus/ ich wuste nicht d's die
lust sünde war etc. Itē/ Ich sehe ein ander gesez ynn
meinen geliedern/ das da widerstreittet dem geseze
ynn meinem gemüte/ vñ nimpt mich gefangen yñ der
sünde geseze/ welchs ist ynn meinen geliedern.

Dieses sind Pauli helle/ gewisse wort/ vñ klare sprü
che/ da vermag kein glos/ kein listiges fündlein nichts
wider/ diese sprüch werde alle Teuffel/ alle mensche n
cht müge vmbstossen/ Da nennet er klar die bösen lust
ein sünde/ doch sagt er/ d's solch sünde/ dē yhenigē so an
Christū g'euben/ nicht wird zugerechnet/ doch an yhe
selbst ist es gleichwol warlich ein sünde/ des todes vnd
ewigē verdānis schuldig/ vñ hat keine weinel d's auch
solchs der altē veter meinūg gewesen/ Den Augustinus
disputirt vñ sicht hefftig wider die yhenigē/ die da hie
tē/ das die böse neigung vñ lust am mensche/ nicht sün
de were/ vñ wider gut noch böse/ wie schwarzen odo
der weissen leib haben/ auch wider gut noch böß ist.

Vnd wenn die widderfacher werden furgebē/ das
fomes oder die böse neigung wider gut noch böse sey
da werden nicht allein viel sprüche der schrift
B ij widder

widder sein/sondern auch die gantze Kirche vnd alle
Veter/Denn alle erfarnе Christliche hertzen wissen/
das diese stücke leider vns ynn der haut stecken/ an ge-
born sind/nemlich das wir gelt/gut/alle ander sache
g. offer denn Got achten/ sicher dahin gehen vñ leb-
Item das wir immer nach art fleischlicher sicherheit
also gedencen/Gottes zorn vñ ernst/sey nicht so gar
vber die sünde/als er doch gewis ist/Item das wir die
edelen vñ aussprechlichen schatz des Euangelij vñ
ver.ünung Christi nicht hertzlich/so tewer vñnd edel
achten/als sie ist/Item das wir widder Gottes wort
vñn wollen murren/ das er ynn trübsalen nicht bald
hilffet/vñnd machts wie wir wollen/Item wir erfarn
t. gl. ch/das es vñn swelhe thut/wie auch Dauid vñnd
le heiligen geklagt/ das den Gottlosen yñ dieser welt
wolgethet.

Darü. er fülen alle menschen/ wie leicht yhr he-
entbrennet/ygund mit ehrgeitz/denn mit grim vñnd
zorn/denn mit vnucht.

So nu die widderfacher selbst bekennen müssen
solcher vnglaube/ solcher vngheorsam widder Got
im hertzen ist wenn schon nicht ganz verwilligun-
(wie sie dauon reden) sondern allein die neigung vñ
lust da ist/wer wil so küne sein/dz er diese grobe sünde
widder böß noch gut achte. Nu sind die klaren p-
men vñnd klare wort der Propheten da/ das sie bek-
nen/das sie sich also fülen.

Aber die Sophisten yñn Schulen/haben zu dieser
sache/wider die klaren öffentlichen schrift geredet
aus der philosophy/yhr eigen trewme vñnd sprüche
errichtet/ sagen/das wir vñns der bößen lüste willen
widder böß noch gut/wider zu schelden noch zu loben
sind/Item/das lüste vñnd gedanken yñwendig nicht
sünde sind/wenn ich nicht ganz drein verwillige/Da-
selbigen rede vñnd worte/yñ der philosophen bücher
sind

sind innerstehen/vñ eusserlicher erbarkeit fur der welt
vnd auch eusserliche straff fur der welt/Denn das ist
war/wie die Juristen sagen/L. Cogitacionis/Gedan
cken sind zoll frey/vñnd straff frey/Aber Gott erfors
chet die hertzen/Mit Gottes gericht vñnd vrtail ist
anders.

Also sticke sie auch an dise sache/andere vngereimp
te spruch/nemlich/ Gottes geschepff vñnd die natur/
Können an ihr selbs nicht böß sein/das secht ich nicht an
wenn es yrgent gered wird/da es stat hat / aber dazu
sol dieser spruch nicht angesogen werde/die Erbsun
de gering zu machen. Vnd die selbigē sprüche der So
phisten/haben viel vnsagliches schadens gethā/durch
welche die philosophy vnd die lere/welche eusserlich le
ben fur der welt belangend/vermischē mit dem Euā
gelio/vñnd haben doch solchs/nicht allein ynn der schu
le geleret/ sondern auch öffentlich vnuersehempft fur
dem volck gepredigt/Vnd die selbigen vngöttlichen
yrrigen/ferliche/scheolliche leren/hätten yñ aller welt
vberhand genomen/da ward nichts gepredigt/ denn
vñser verdienst yñ aller welt/Dadurch ward dz erkent
nus Christi/vñ das Euangelii ganz vntergedrückt.

Derhalben hat Doctor Luther aus der schrift le
ren vñnd klären wollen/ wie ein' gros tods schuld die
Erbsunde fur Gott sey/vñnd wie ynn grossen elend
wir geboren werden/vñnd das die vberig Erbsunde/so
nach der Tauff bleibt/ anyhr selbs nicht indifferens
sey/sondern bedarff des mittlers Christi/das sie vñs
Gott nicht zurechene/vñnd one vnterlas des liechts vñ
wirckung des heiligen geists/durch welchen sie ausge
fegert vñnd getödtet werde.

Wiewol nu die Sophisten vñd Scholastici anders
leren/vñnd beide von der Erbsunde/vñnd von der selbi
gen straffe/der schrift vngemes leren/da sie sagē/der
mensch vermüge aus seinen freyten Gottes gebot zu

halten

halten

halten/so wird doch die straffe/ so Gott auff Adams
kinder/auff die Erbsünde ge'egt/ym erste buch Mo
viel anders beschrieben/Denn da wird die menschliche
natur verurtheilet/nicht allein zum tode vñnd andern
leiplichem vbel/sondern dem reich des Teuffels vñ
terworffen/denn da wird dis schrecklich vrtail gefel
let/Ich wil feindschafft zwischen dir vñnd dem welt
zwischen yhrem samen vñnd deinem samen setzen etc.

Der mangel erster gerechtigkeit vñnd die böse lust
sind sund vñnd straff/Der tod aber vñnd die andern lei
liche vbel/die Tyranny vñnd herschafft des Teuffels
sein eigentlich die straffe vñnd pene der Erbsünd/Die
die menschliche natur/ist durch die Erbsünde vñnd
Teuffels gewalt dahin geben/vñnd ist also gefangē
tar des Teuffels reich/wilcher manchē grossen weis
menschē/yñ der welt/mit schreckliche yrrumb / k
rey vñnd ander blindheit betäubet vñnd verführet / vñnd
sonst die menschen zu allerley laster dahin reisset.

Wie es aber nicht möglich ist den listigen vñnd
gewaltigen geist Satan zu überwinden/one die hilff
Christi/also können wir vñns aus eigen freffen / vñnd
dem gefengnis auch nicht helfen.

Es ist yñn allen Historien von anfang der welt
sehen vñnd zufindē/wie ein vñnsaglicher grosser gewalt
das reich des Teuffels sey / Man sieht das die welt
vom höchsten bis zum nidersten vol Gottes le
rung/vol grosser yrrumb/Gottloser lere/wider G
vñnd sein wort ist/Inn den starcken fesseln vñnd ket
belt der Teuffel yemmerlich gefangē/ viel weiser le
viel heuchler/die vor der welt heilig scheinen/Die
dern führet er yñn ander grobe laster/geitz/hoffart

So vñns nu Christus darumb geben ist/ das er
selbigen sünde vñnd schwere straffe der sünde weg
me/die sünde/den tod/des Teuffels reich / vñns zu
überwinde/ kan niemands hertzlich sich freuen
groß

grossen schatzes/ niemandes die vberschwencklichen
reichthümer der gnaden erkennen/ er fühle denn vor
erst die selbig last/vnser angeboren gros elendvñ jam
mer. Darumb haben vnser prediger von dem nötige
Artikel mit allem höchsten vleis geleret/ vnnd haben
nicht neues geleret/ sondern eitel klare wort der heiligs
gen schrift vnd gewisse sprüche der Veter/ Augusti
ni vnd der andern.

Dieses achten wir/ solle die Keiserliche Maiestat
yhr billich lassen gnug sein/ widder das lose/ kindisch
vngegründ furbringen der widdersacher/ durch wilch
sie der vnsern Artikel/ one vrsache gantz vnbillich an
fechten/denn sie singen/sagen wie viel/ was/vnd wie
lange sie wollen/ so wissen wir eigentlich das/vñ sind
vorwar gewis/das wir Christlich vnd recht leren/vñ
mit der gemeinen Christlichen Kirchen gleich stim
men vnd halten/werden sie darüber weiter mutwils
ligē zancf einführen/ so sollen sie sehen/ es sollen hie/
wil Got/leute nicht feilen/ die yhnen antworten vnd
die warheit dennoch erhalten.

Denn die widdersacher wissen das mehrer teil ni
cht/was sie reden/denn wie offte reden vnd schreibē
sie yhnen selbs widderwertigs: verstehen auch yhr ei
gen Dialectica nicht vom formal der Erbsunde/das
ist/was eigetlich an yhrē wesen die Erbsund sey oder
nich sey was auch der mangel der erste gerechtigkeit sey
An diesem orte aber haben wir nicht wollen von yhrē
senckischen Disputacion/ subtiler odder weiter reden
sondern allein die sprüche vnd meinung der heiligen
Veter/wilchen wir auch gleichförmig leren/mit klar
en/gemeinen/verstentlichen Worten erzelen wollen.

Den dritten Artikel lassen yhnen die widdersacher
gefallē/da wir bekennē/ dz yñ Christo zwo natur sind
newlich/das Gottes son die mēschliche natur hat an
genommen/vnd also Gott vnd mensch ein person / ein

B uñ **Christus**

Christus ist/vnd das der selbige fur vns hat gelitten
vnd gestorben / vnns dem vater zuuersünen/
vnd das er auferstanden ist/das er ein ewig reich
besitze/ alle gleybigen heilige vnd gerecht
mache etc. wie das Credo der Aposteln
vnd Simbolum Nicenum leret.

Wie man fur Gott from vnd gerecht wird.



Ad vierden/fünft

ten vnd sechsten/vnd hernach ym x.
Artickel/verdammnen die widder sache
vnser bekentnis/das wir leren/das die
gleybigen/vergebung der sünde durch
Christum/one alle verdienst/allein durch den glauben
erlangen/vnd verwerffen gar trözlich beides. Er
lich/das wir nein dazu sagen/das den menschen durch
yhren verdienst/solten die sünde vergeben werden.

Zum andern/das wir halten/ leren vnd bekennen
das niemand Gott versünnet wird/ niemands verge
bung der sünde erlanget/denn allein durch den glau
ben an Christum.

Dieweil aber solcher zant ist vber dem höchsten
furnemisten Artickel der ganzen Christlichē lere/also
das an diesem Artickel ganz viel gelegen ist / wilches
auch zu klarem/richtigem verstande/der ganzen heil
gen schrift furnemlich dienet/vñ zu dem vnaussprech
lichem schatz/vnd dem rechten erkentnis Christi/ al
lein den weg weiset / auch yñ die ganzen Bibel allein
die thür auffhut/one welchen artickel/auch kein arm
gewissen ein rechten beständigen/gewissen trost habet
odder die reichthümer der gnaden Christi erkennen
mag/ So bitten wir Keiserlich Majestat / wollen wir
dieser